

Kleine Anfrage

**der Abg. Norbert Beck, Willi Stächele, Tobias Wald
und Karl-Wolfgang Jägel CDU**

und

Antwort

**des Ministeriums für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Nationalpark

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Festmeter Holz wurden im Bereich des Nationalparks bis dato eingeschlagen?
2. Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um den von ihr zugesagten und angestrebten Waldumbau zu erreichen?
3. Wie stellt sich im Detail das Jahresbudget der Nationalparkverwaltung dar, insbesondere im Hinblick auf die Kostenstellen?
4. Sind die Stellenbeschreibungen der im Landeshaushalt ausgewiesenen Stellen erfolgt und wie gliedern sie sich nach Aufgabenschwerpunkten?
5. Sind die Kernzonenbereiche bereits ausgewiesen und um wie viel Hektar handelt es sich?
6. Ist sie bestrebt, größere Transparenz herzustellen, insbesondere öffentliche Befassungen des Nationalparkrats zu ermöglichen?
7. Wie weit ist das zugesagte Tourismuskonzept gediehen?

19. 10. 2015

Beck, Stächele, Wald, Jägel CDU

Begründung

Die Landesregierung hat zugesagt, einen Entwicklungsnationalpark zu errichten. Die Kleine Anfrage hat zum Ziel, den Stand des Verfahrens festzustellen.

Antwort

Mit Schreiben vom 12. November 2015 Nr. 61-8847.02/Kleine Anfrage 15/7594. beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Festmeter Holz wurden im Bereich des Nationalparks bis dato eingeschlagen?

Zu 1.:

Im Jahr 2014 wurden 6.246,5 Festmeter (Fm) im Bereich des Nationalparks eingeschlagen. Im Jahr 2015 wurden bislang 13.506 Fm (Stand 6. November 2015) aufgenommen. Der Holzeinschlag ist in vollem Gange.

2. Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um den von ihr zugesagten und angestrebten Waldumbau zu erreichen?

Zu 2.:

Art und Umfang des Waldumbaus im Nationalpark ist Gegenstand des Moduls „Waldentwicklung“ der in der Erstellungsphase befindlichen Nationalparkplanung. Grundsatz der Waldentwicklung ist die Leitidee des Prozessschutzes: Eingriffe sollen nur dort erfolgen, wo Ansätze für eine natürliche Entwicklung des Bergmischwaldes in der Baumartenzusammensetzung nicht vorhanden sind. Der Waldumbau beschränkt sich auf die Entwicklungs- und Managementzonen.

Derzeit werden die notwendigen Grundlagen erhoben und fachlich bewertet. Hierbei werden bereits erfolgte Erhebungen zur Einschätzung der naturnahen Baumartenzusammensetzung (auf Basis des Standortswaldes) und die dort erfolgten Vergleiche mit den tatsächlichen Bestandsverhältnissen (Naturnähe) sowie die Daten der Forsteinrichtung herangezogen. Aufgrund des begrenzten Entwicklungszeitraumes von 30 Jahren soll schwerpunktmäßig die Sicherung vorhandener Verjüngungsansätze Gegenstand des Waldentwicklungskonzeptes sein. Bei fehlenden Mischbaumarten können diese initial in naturferne Bestände eingebracht werden.

3. Wie stellt sich im Detail das Jahresbudget der Nationalparkverwaltung dar, insbesondere im Hinblick auf die Kostenstellen?

Zu 3.:

Das Gesamtbudget des Nationalparks im Jahr 2015 beläuft sich gemäß des Staatshaushaltsplans 2015/2016, Kapitel 0830, auf 8.485,7 Tsd. Euro in folgender Aufteilung:

- Personalausgaben 4.868,7 Tsd. Euro
- Sächliche Verwaltungsausgaben 3.320,0 Tsd. Euro
- Zuweisungen und Zuschüsse 7,0 Tsd. Euro
- Ausgaben für Investitionen 290,0 Tsd. Euro.

Im Nationalpark wurden zur Bewirtschaftung der Sachmittel zusätzlich zu den zentral bewirtschafteten Verwaltungskosten folgende Kostenstellen gebildet: Leitung, Fachbereiche 1 bis 5.

Diese Kostenstellen erhielten im Jahr 2015 folgende Einzelbudgets:

Leitung: 203,0 Tsd. Euro
Projekte: Ausstellungen, Informationsmaterial, Homepagegestaltung, usw.

Fachbereich 1: 40,0 Tsd. Euro
Projekte: Verwaltungsorganisation, Rechtliche Angelegenheiten, Arbeitssicherheit, usw.

Fachbereich 2: 415,6 Tsd. Euro
Projekte: Tier- und Pflanzenmonitoring, Gewässermonitoring, Zonierung, geographische Arbeiten usw.

Fachbereich 3: 291,6 Tsd. Euro
Projekte: Aufstellung Nationalparkplan, Verkehrskonzeption, Tourismuskonzeption, Akzeptanzuntersuchungen usw.

Fachbereich 4: 321,5 Tsd. Euro
Projekte: Natur- und Umweltpädagogik, Besucherinformation, Besucherlenkung, Dauerausstellung Nationalparkinfozentrum, Veranstaltungsprogramm, usw.

Fachbereich 5: 1.429,5 Tsd. Euro
Projekte: Waldumbau, Borkenkäfermanagement, Wildtiermanagement, usw.

4. Sind die Stellenbeschreibungen der im Landeshaushalt ausgewiesenen Stellen erfolgt und wie gliedern sie sich nach Aufgabenschwerpunkten?

Zu 4.:

Die Stellenbeschreibungen der im Landeshaushalt ausgewiesenen Stellen erfolgte vor Errichtung des Nationalparks Schwarzwald im Einvernehmen zwischen dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft. Die 89 im Haushalt der Nationalparkverwaltung ausgewiesenen Stellen (Anzahl in Klammern gesetzt) gliedern sich in folgende Aufgabenschwerpunkte: Nationalpark-Leitung (2), Leitungsbüro/Stabstelle (4), Fachbereich Verwaltung (12), Fachbereich Forschung und Monitoring (10), Fachbereich Nationalparkplanung, regionale Entwicklung und Tourismus (10), Fachbereich Umweltbildung und Besucherbetreuung (27), Fachbereich Wald und Naturschutz (24). Zudem sind sechs Sachmittelstellen für befristete Beschäftigungsverhältnisse im Haushalt veranschlagt.

5. Sind die Kernzonenbereiche bereits ausgewiesen und um wie viel Hektar handelt es sich?

Zu 5.:

Der Nationalparkrat beschließt gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes zur Einrichtung des Nationalparks Schwarzwald (NLPG) die Gebietsgliederung aufgrund eines Vorschlags der Nationalparkverwaltung. Dieser ist in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalparkrat und dem Nationalparkbeirat zu erstellen. In der 8. Sitzung des Nationalparkrats am 4. Februar 2015 wurde die Gebietsgliederung des Parks einstimmig beschlossen. Derzeit gibt es 3.272,7 ha Kernzonen. Dies sind 32,5 % der Fläche des Nationalparks.

6. Ist sie bestrebt, größere Transparenz herzustellen, insbesondere öffentliche Befassungen des Nationalparkrats zu ermöglichen?

Zu 6.:

Der Nationalparkrat hat in seiner am 19. Februar 2014 beschlossenen und vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz genehmigten „Geschäftsordnung für den Nationalparkrat des Nationalparks Schwarzwald“ unter § 7 die Öffentlichkeit der Sitzungen geregelt. Hier heißt es:

„Der Nationalparkrat tagt nicht öffentlich. Der Nationalparkrat kann durch einen in nicht öffentlicher Sitzung mit der Mehrheit seiner Stimmen gefassten Beschluss die oder den Vorsitzenden ermächtigen, die Öffentlichkeit der Beratung und Beschlussfassung über bestimmte einzelne Gegenstände herzustellen.“

Über eine eventuelle Änderung dieser Geschäftsordnung müsste im Nationalparkrat entschieden werden. Dies obliegt nicht der Landesregierung.

7. Wie weit ist das zugesagte Tourismuskonzept gediehen?

Zu 7.:

Aufgrund seines Alleinstellungsmerkmals im Bereich Natur und „Wildnis“ und mit seinen umfangreichen Angeboten und Leistungen, Besucherinnen und Besuchern diese einmalige Landschaft mit ihren Besonderheiten erleben und erfahren zu lassen, hat der Nationalpark Schwarzwald eine große touristische Strahlkraft und gilt als wichtiger touristischer Angebotsfaktor im Schwarzwald bzw. im Land Baden-Württemberg.

Die umfangreichen Angebote touristisch wirksamer Leistungen des Nationalparks Schwarzwald (Führungen, Veranstaltungen, Bildungsangebote, infrastrukturelle Einrichtungen ...) können als starker Impuls für die Region und die dort vertretenen Dienstleister wirken, wenn sie in einem gemeinsamen touristischen Konzept integriert werden. Das zu erstellende Tourismuskonzept ist Teil des in der Erstellungsphase befindlichen Nationalparkplans, wie er im NLPG vorgesehen ist.

Um eine Identifikation und die erfolgreiche Umsetzung des Tourismuskonzeptes zu gewährleisten, ist es erforderlich, dass die Federführung bei der Entwicklung des Tourismuskonzeptes bei der Region liegt. Dies wurde auch von Vertreterinnen und Vertretern der Tourismusbranche befürwortet und entsprechend im Nationalparkrat beschlossen.

Die touristische Nationalparkregion wurde im Nationalparkrat definiert und festgelegt (Achern, Baden-Baden, Baiersbronn, Bad Peterstal-Griesbach, Bad Rippoldsau Schapbach, Bühl, Bühlertal, Forbach, Freudenstadt, Kappelrodeck, Lauf, Lautenbach, Oppenau, Ottenhöfen, Ottersweier, Sasbach, Sasbachwalden, Seebach). Basierend auf diesem Beschluss hat sich der Verein Schwarzwaldhochstraße e.V. am 23. Juli 2015 in Nationalparkregion e.V. umbenannt und wird zukünftig die Zusammenarbeit der Nationalparkregion institutionalisieren und die Erarbeitung der Tourismuskonzeption federführend koordinieren und vorantreiben.

Um eine Vernetzung zu gewährleisten sowie Schnittstellen und Aufgabenverteilungen herauszuarbeiten, wird das Tourismuskonzept in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit einer hierfür einberufenen Arbeitsgruppe entwickelt. Diese besteht aus den Tourismusexpertinnen und -experten der Nationalparkregion, Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, der Schwarzwald Tourismus GmbH, der DEHOGA, dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und der Nationalparkverwaltung. Weiterhin wird eine enge Absprache mit den LEADER-Aktionsgruppen angestrebt.

Ein Teil des Tourismuskonzeptes wird der Baustein „Tourismus im Nationalpark Schwarzwald“ sein. Dieser wird von der Nationalparkverwaltung erstellt und wird sich in das Gesamtkonzept der Region integrieren. Hierbei geht es maßgeblich um eine Positionierung des Nationalparks zum Tourismus innerhalb des Nationalparkgebiets, die Herausarbeitung seiner Besonderheiten und Aufgaben sowie die

Darstellung, wie und in welcher Form die Region durch den Tourismus nachhaltig gefördert werden kann.

Es ist vorgesehen, die Erarbeitung des Tourismuskonzepts gemeinsam und zu gleichen Teilen durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, den Nationalpark Schwarzwald und die Nationalparkregion zu finanzieren. Dabei wird das Tourismuskonzept auf den bereits vorliegenden umfassenden, qualitativ hochwertigen Grundlagendaten für ein Tourismuskonzept aufbauen und wesentlich auf die fachliche Kompetenz der Region, des Naturparks und des Nationalparks zurückgreifen.

Der Verein Nationalparkregion e. V. arbeitet derzeit an der weiteren Entwicklung zur internen Organisation und der Konzeptionierung von Projekten. Eckpunkte für eine Ausschreibung zur Auftragsvergabe der Tourismuskonzeption an ein Beratungs-/Planungsbüro wurden erarbeitet. Zum Baustein „Touristische Leistungen des Nationalparks Schwarzwald“ ist eine Grundlagenerfassung weitgehend abgeschlossen. In einem nächsten Schritt werden aus Sicht der Nationalparkverwaltung wesentliche Inhalte für die Ausschreibung zusammengestellt. Auch die für das Tourismuskonzept einberufene Arbeitsgruppe befasst sich bereits mit der Ausschreibung, welche voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2016 erfolgen soll. Das Tourismuskonzept soll bis im Jahr 2017 vorliegen.

Bonde

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz